

Rede von Klaus Pölitz bei der Veranstaltung des Landfrauenverbands e.V. «Willkommenskultur gestalten – Netzwerke für eine gelingende Integrationspolitik im ländlichen Raum» am 20.01.2016 im City Cube Berlin

Rund 65 km nördlich des Berliner Funkturms liegt an der bekannten Bundesstraße 96 die kleine Stadt Gransee. Der 1262 mit Stadtrechten versehene Marktflecken entwickelte sich mit der Zeit zu einem wehrhaften Gewerbe- und Handelsplatz. Als gleichmäßiges Oval umschließt die weitgehend erhaltene Stadtmauer ein rechtwinkliges Straßennetz mit der wuchtigen Marienkirche im Zentrum. Aus dem wechselvollen Auf und Ab der Geschichte ging ein Amtsbereich mit knapp über 9000 Menschen hervor. Etwa 4000 Personen bewohnen die Kernstadt und rund 5000 die 33 umliegenden Dörfer.

Im Herbst 2013 konfrontierte der Landkreis Oberhavel die Granseer Einwohner mit dem Vorhaben, einen Bereich der Außenstelle des Landratsamtes innerhalb eines Jahres in ein Asylbewerberheim mit 80 Plätzen umzubauen. Die Reaktionen darauf waren zunächst vorwiegend ablehnend. Es gab eine von der NPD gesteuerte Facebook-Seite „Nein zum Heim in Gransee“. Ängste wurden laut, Protestbriefe und Unterschriftensammlungen auf den Weg gebracht. Es gab aber auch Bürger und Bürgerinnen, denen klar war, dass Missgunst und Anfeindung mehr Schaden verursachen als ein tolerantes Miteinander, die erkannten, welche Chancen eine klug unterstützte Integration für beide Seiten bieten kann. Das vielschichtige Wirken des Frauenarbeitskreises *Oberhavel Nord* und vieler anderer Repräsentanten des gesellschaftlichen Lebens führte schließlich im Januar 2014 zur Gründung der Initiative „Willkommen in Gransee“.

Hierin engagieren sich Berufstätige und Senioren, Arbeitslose, Firmen- und Geschäftsinhaber, Schüler und ganze Familien, Stadtverordnete und Mitarbeiter der Verwaltung. Über eine Mailingliste wurde der Informationsaustausch organisiert und weitere Mitstreiter gewonnen. Da sich die Fertigstellung der Gemeinschaftsunterkunft verzögerte, hatten wir eine relativ lange Vorbereitungszeit bis zur tatsächlichen Eröffnung im März 2015. Unsere Initiative ist ein offener Raum für alle, die sich für Asylbewerber in Gransee engagieren wollen, unabhängig von Religions- und Parteizugehörigkeit. Seit der Gründung haben sich mehr als 100 Menschen auf verschiedene Weise an der Arbeit der Initiative beteiligt, darunter auch etliche, die selbst von Vertreibung und Flucht betroffen waren oder diese in der Familie erlebt haben.

Gegenwärtig gibt es eine Koordinierungsgruppe, d.h. einen kleineren Kreis von Aktiven, die die Arbeit der offenen Arbeitsgruppen abstimmen und organisieren. Da sind z.B. solche Arbeitsgruppen wie

- „Praktische Unterstützung“,
- „Öffentlichkeitsarbeit“,
- „Sprachunterricht“,
- „Patenschaften“,
- „Fahrradwerkstatt“.

Deren Tätigkeit verursacht natürlich auch materielle und finanzielle Kosten. Ausgaben werden vor allem durch Spenden, Sponsoren, vielfältige Fördermöglichkeiten auf Bundes-, Landes- und Kreisebene gedeckt.

Das Ziel der Initiative war es zunächst, mit vielen Menschen aus Gransee und Umgebung die Ankunft von Asylsuchenden gut vorzubereiten. Einerseits ging es darum, Skepsis, Vorurteile und Berührungsängste abzubauen. Andererseits die Chancen zu verdeutlichen, die im guten Miteinander für beide Seiten liegt. Ein Ziel ist auch, hauptamtliche Verantwortung und ehrenamtliches Engagement sinnvoll miteinander zu verbinden. Die Initiative strebt eine gute Kooperation mit den Mitarbeitern des Landkreises an, der Träger des Asylbewerberheims ist. Das hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten inzwischen gut entwickelt.

Heute wohnen etwa 80 Asylbewerber in der Gemeinschaftsunterkunft, 17 Familien und Einzelpersonen sind z.Zt. in Wohnungen untergebracht. Das heißt, wir haben ungefähr 120 Asylsuchende und Flüchtlinge in

Gransee. Seit dem Bezug des Asylbewerberheims vor gut 10 Monaten bestand und besteht unsere Aufgabe zum einen darin, den Menschen, die in unsere Stadt kommen, Hilfe und Unterstützung anzubieten und zum anderen ein möglichst konfliktfreies Miteinander in der Stadt zu erreichen.

Von Beginn an haben sich in dieser Zeit viele persönliche Kontakte und Freundschaften entwickelt. Daraus entstand wiederum die Idee, auch längerfristige Beziehungen in Form von Patenschaften zu gestalten und vor allem praktische Hilfe zu leisten. Die AG „Praktische Unterstützung/Patenschaften“ hat sich dieser Aufgabe gestellt. Bisher haben 12 engagierte Menschen aus Gransee und Umgebung als Paten einen engen Kontakt zu 18 Familien oder Einzelpersonen aufgebaut. Konkrete Hilfestellungen und Begleitung werden vor allem benötigt bei Arztbesuchen, beim Beschaffen einer Wohnung, bei der Ausstattung der Wohnung, beim Finden eines passenden Sprachkurses, beim Anmelden der Kinder in der Kita oder in der Schule, beim Erläutern von amtlichen Schreiben, bei Vorsprachen in Ämtern, bei der Suche von Praktikums- oder Arbeitsplätzen usw. Hinzu kommen viele Fragen des täglichen Lebens, wie z.B.:

- Wo finde ich was in Gransee? („Stadterkundung“)
- Wie funktioniert der Fahrkartenautomat
- Wie erfolgt die Mülltrennung?
- Wo gibt es einen Internetzugang?
- Wo und wie kann ich Lebensmittel von der Tafel bekommen?

Es muss beachtet werden, dass die Fluktuation in der Gemeinschaftsunterkunft relativ groß ist. Es ist also eine ständige und immer neue Herausforderung für die Unterstützer und Paten mit den neu Dazugekommenen Kontakt aufzunehmen, um zu erfahren, welche Sprache sie sprechen, welchen Beruf sie haben, welche Unterstützung sie brauchen. An dieser Stelle möchte ich unbedingt darauf hinweisen, dass gerade diese Art der Unterstützung, die Patenschaftsarbeit, die vielen persönlichen Gespräche wesentlich mit dazu beigetragen haben, viele Menschen in Gransee von Vorurteilen und Ängsten, die im Vorfeld bestanden haben, zu befreien.

Es ist uns in unserer kleinen Stadt also durchaus gelungen die zunächst überwiegend ablehnende Stimmung umzuwandeln. Es gab in Gransee seit Bezug des Asylbewerberheims im März 2015 keine Auftritte von rechtsextremen Organisationen mehr, dafür aber eine Vielzahl von Begegnungen und gemeinsamen Aktivitäten von Asylbewerbern und Einwohnern der Stadt; allein zum Willkommensfest im April 2015 kamen über 200 Menschen.

Besondere Erwähnung verdient das alte Hospital, ein denkmalgeschütztes, leer stehendes Backsteingebäude, das uns die Stadt zur Nutzung übergab und um das uns viele andere Willkommensinitiativen nicht nur im Landkreis Oberhavel beneiden. Die architektenbegleitete Renovierung übernahm die Initiative, die Betriebskosten trägt die Stadt. Dadurch entstand die Möglichkeit, einen inzwischen schon viel genutzten Ort der Begegnung zu schaffen. Das Haus besitzt einen Internetanschluss, der besonders für die Asylsuchenden und Flüchtlinge enorm wichtig ist, um Kontakt mit Angehörigen in ihrer Heimat aufzunehmen.

Hier eine kleine Auswahl von Aktivitäten in unserem „Hospital Global“, wie es inzwischen liebevoll genannt wird:

Eine lange und gute Tradition hat der „Bunte Abend“ jeden Freitag – auch am 1. Weihnachtstag sowie Neujahr. Hier begegnen sich im Schnitt etwa 50 bis 60 Asylsuchende und sog. Alteinwohner zu Gesprächen, Unterhaltungsspielen, Musik und zum gemeinsamen Essen. Die Köche kommen aus den verschiedensten Ländern und die internationalen und deutschen Köstlichkeiten sind stets ein Genuss.

Sehr gut angenommen wird das gemeinsame Musizieren und Singen unter Leitung eines erfahrenen Kirchenmusikers. Ihm ist auch zu verdanken, dass in kürzester Zeit eine Trommelgruppe entstanden ist, die nicht nur im Begegnungshaus für Stimmung sorgt.

Einmal im Monat findet ein Treffen im Haus statt, zu dem besonders Frauen und Mütter eingeladen sind. Hier werden Gespräche geführt, kreativ gebastelt und Spiele ausprobiert. Natürlich gibt's da auch selbst

gebackenen Kuchen. Großer Beliebtheit erfreut sich bei den Jüngsten das monatliche Spiel- und Krabbel-Café, wo unter liebevoller Betreuung die Kleinsten spielen und auch mal toben dürfen.

Unter Leitung des internationalen Künstlerehepaars Nora und Fritz Best fand ein Kurs zum Anfertigen von Linolschnitten statt, bei dem sich Asylsuchende und Deutsche als sehr geschickte Künstler erwiesen.

Der Mittwochnachmittag hält wöchentlich Angebote zum Malen, Basteln und Spielen bereit.

Der Sprachunterricht ist generell eine wichtige Aufgabe unserer Initiative. Täglich bieten wir ehrenamtlichen Sprachunterricht an. Das ist notwendig, um den Asylsuchenden den Einstieg in Sprachkurse zu erleichtern oder einfach nur für den Alltag gewappnet zu sein. Dazu gibt es mehrere Sprachkursangebote von verschiedenen Bildungsträgern, wo wir z.B. durch Kinderbetreuung bzw. mit Räumlichkeiten helfen.

Seit die ersten Asylsuchenden nach Gransee kamen, beschäftigt uns das Thema Mobilität. Wir hatten gleich nach der Gründung unserer Initiative über die lokalen Zeitungen und das Internet die Bevölkerung aufgerufen, Fahrräder zu spenden. Binnen kürzester Zeit hatten wir an die 100 Fahrräder in mehr oder weniger gutem Zustand auf Lager. Gemeinsam mit talentierten Asylbewerbern wurden möglichst viele Fahrräder instand gesetzt. (Darüber hatten z.B. ARTE und der RBB u.a. neben anderen Themen unserer Arbeit in Beiträgen über unsere Initiative berichtet.) Jetzt werden jeweils am letzten Freitag eines Monats Fahrräder geschraubt. Die Mobilität setzt natürlich voraus, dass der neue Mitbürger auch einigermaßen die Verkehrsregeln kennen und anwenden muss. Hier haben wir gemeinsam mit großzügiger Unterstützung der Verkehrswacht Oranienburg eine Übungseinheit im Verkehrsgarten organisiert.

Besonders stolz sind wir, dass es uns gelungen ist 14-tägig Kinoveranstaltungen_durchzuführen. Hier werden für alle Granseer interessante Spiel-oder Dokumentarfilme insbesondere aus den Flüchtlingsländern gezeigt.

Besonders erwähnen möchte ich noch die sportliche Betätigung. Es gibt Angebote für Tischtennis, Volleyball und natürlich Fußball. Erstere werden noch nicht so angenommen. Beim Fußball haben einige im Granseer Verein „Eintracht“ schon mal reingeschnuppert und trainiert. Ergebnis: 3 Asylsuchende haben eine Spielerlaubnis erhalten und verstärken aktiv die 1. bzw. 2. Mannschaft.

Die Initiative Willkommen in Gransee ist kein eingetragener Verein, es gibt keine Beiträge und keine Mitgliederlisten, das Informations- und Organisationsinstrument ist überwiegend das Internet. Unsere eigene Internetseite informiert nicht nur, sondern bietet auch viele Angebote und den Antrieb jedes Einzelnen zum Mittun. Besonders aktiv - und das ist eine ganz wichtige Erfahrung - sind neben zahlreichen Helferinnen und Helfer, die noch voll im Berufsleben stehen, unsere Seniorinnen und Senioren im Ruhestand. Bei einer Vielzahl praktischer Aufgaben, leichten Bauarbeiten, Fahrradreparatur, Möbelbau, Filmvorführung, Sprachschulung, Backen, Kochen, Organisieren von Frauen- und Kindertreffs und vieles andere stehen sie zur Verfügung.

Das bisher Gesagte soll aber nicht den Anschein erwecken, dass wir alles problemlos im Griff haben und uns gemütlich zurücklehnen können. Wir treffen uns regelmäßig in der sogenannten Koordinierungsgruppe und besprechen alle Fragen und Probleme offen und vertrauensvoll. Dabei werden vor allem neue Aufgaben beraten und abgestimmt und durchgeführte Aktivitäten ausgewertet. Einige Mitglieder unserer Initiative haben aus beruflichen oder persönlichen Gründen ihre Unterstützung begrenzt oder auch ganz eingestellt. Neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind mit wertvollen Ideen dazugekommen und packen mit an. Fast täglich klingelt das Telefon oder erreicht uns eine Mail oder wird persönlich vorgesprochen, um Hilfe anzubieten. Und natürlich begegnet man auch dem einen oder anderen, der Zweifel hegt und nach dem Sinn unserer Initiative fragt. Denen sagen wir: versetze dich mal persönlich in die Lage der Menschen, die zu uns kommen, welchen Leidensweg sie hinter sich haben. Auch lassen wir uns nicht von einem Herrn Gauland beleidigen, der im Potsdamer Landtag meint, dass wir doch nur „nützliche Idioten“ seien.

Mit großer Freude nahmen wir am 02.11.2015 eine Anerkennung des Umweltbundesministeriums für die gute Arbeit unserer Initiative von der Ministerin Barbara Hendricks persönlich entgegen. Mit dem Preisgeld von 2.000 € können wir weitere Projekte realisieren.

Worauf richten wir unser Augenmerk in der weiteren Arbeit:

1. Es wird von großer Bedeutung für die Weiterentwicklung der Willkommenskultur sein, wie es uns gelingt, das Miteinander von Alten und Neuen Granseer Bürgern in der Initiative „Willkommen in Gransee“ zu stärken. Es geht im Kern darum, den Asylsuchenden nicht allein nur etwas „vorzusetzen“ sondern sie bei der Ideenentwicklung, Vorbereitung und Durchführung von Angeboten aktiver mit einzubeziehen.
2. Das Begegnungshaus - unser „Hospital Global“ hat durchaus noch Entwicklungspotential. Ein Projekt der AG „Garten“ ist die Gestaltung der Außenanlagen z.B. entsteht hier unter fachkundiger Anleitung ein Hausgarten. Der Rasen muss gemäht und Bäume verschnitten werden. Eigens angebautes und geerntetes Gemüse und Obst findet gewiss nicht nur an den Bunten Abenden Abnehmer.
3. Wir werden noch intensiver nach Angeboten für den Sprachunterricht schauen. Hierbei sind besonders die sehr unterschiedlichen Ausgangsbedingungen und Vorkenntnisse zu beachten.
4. Neue Paten für Flüchtlinge und Flüchtlingsfamilien sind herzlich willkommen. Es gibt eine große Bereitschaft in der Bevölkerung zu helfen. Es wird an uns liegen, die vielfältigen Angebote zu erfassen, zu koordinieren und wirksam werden zu lassen.
5. Von großer Bedeutung sind das Zusammenwirken der zahlreichen Willkommensinitiativen im Landkreis Oberhavel und darüber hinaus, z.B. die Uckermark. Von den Erfahrungen der anderen lernen spart oftmals Mühen und Kraft. Und umgekehrt geben wir gerne unsere Erkenntnisse an andere weiter.
6. Sind wir recht optimistisch, dass wir dank der großen Hilfe und Unterstützung vieler Menschen auch für die zukünftige Arbeit gewappnet sind.